

Aemtler Bühne mit «Tod auf dem Nil» von Agatha Christie

## Zum Jubiläum eine Flusskreuzfahrt im Glashaus



Für ihr 40-Jahr-Jubiläum hat sich die Aemtler Bühne, Theater im Knonaueraamt, einen speziellen Ort ausgesucht: Das grosse Glashaus der Gärtnerei Schönenberger in Mettmenstetten, unweit von ihrem Stammlokal, dem Gasthaus «Zum weissen Rössli». Und sie hat ein Stück gefunden, das ideal hineinpasst: «Tod auf dem Nil», der weltberühmte Krimiklassiker von Agatha Christie, dessen Handlung durchgehend auf dem Panoramadeck eines Nil-Raddampfers spielt. Das durchsichtige Gewölbe des Glashauses gibt den Blick frei auf den Nachthimmel, und die Palmen, die vor kurzem noch drinnen überwinterten, stehen nun draussen und verbreiten von dort aus Nilufer-Atmosphäre.

### Die Geschichte, kurz skizziert

Kay und Simon Mostin verbringen ihre Hochzeitsreise auf einer Nilschiffahrt. Kay ist die Alleinerbin eines grossen Vermögens; den mittellosen Simon hat sie aus reiner Liebe geheiratet. Doch ihr Glück ist nicht ungetrübt: Jacqueline de Severac, die Ex-Verlobte von Simon, verfolgt die beiden auf Schritt und Tritt

und macht ihnen das Leben zur Hölle. Mit an Bord sind unter anderen die schlecht gelaunte, snobistische Miss Foliot-Foulkes mit ihrer genügsamen Nichte Christine Grant, der ungepflegt aussehende aber sich gepflegt ausdrückende junge Mr. Smith, Dr. Bessner, ein glühender Verehrer der altägyptischen Kultur und Pfarrer Pennefather, der im Lauf der Ereignisse eine zentrale Rolle einnehmen wird. Jacquelines Auftritte werden immer massloser. Eines Abends schießt sie Simon ins Bein, und wenig später wird Kay Mostin tot aufgefunden, erschossen im Schlaf. Der erste Verdacht fällt auf Jacqueline, doch sie hat ein sicheres Alibi. Was schliesslich im Lauf der Ermittlungen ans Licht kommt, ist ebenso überraschend wie abgründig.

Die Faszination von «Tod auf dem Nil» liegt, nebst der meisterhaft aufgebauten Spannung, in der Vielschichtigkeit. Alles ist ineinander verwoben. Die meisten Personen verbergen ihre Identität. Eine «Wahrheit» erweist sich oft als die Stufe einer weiteren Täuschung. Bisweilen erinnert

das an eine Komödie, auch dank einiger skurriler Figuren und Charakterzügen. Daneben ereignen sich aber immer wieder echte Emotionen und Begegnungen; Momente der Wahrhaftigkeit, die berühren und betreffen machen. Pfarrer Pennefather, der Ermittler der Theaterfassung, konfrontiert die Leute mit der Wahrheit und führt so eine Läuterung herbei. (pd)



Nähere Angaben  
Inserat Seite 28, Spielplan  
und aemtlerbuehne.ch